

# Berichte an die Mitglieder des Vereins für ein freies Schulwesen.

(Waldorfschulverein)

e. V. Stuttgart

Nr. 6. Februar 1930

---

## 8. Erziehungstagung

der Freien Waldorfschule in Stuttgart vom 12. bis 16. April 1930.

**Kulturfragen der Gegenwart und  
die Pädagogik Rudolf Steiners.**

Seit dem letzten Jahr sind die brennenden Probleme und Sorgen, welche das Leben der Gegenwart durch sich heraufbeschworen hat, um vieles verschärft, um vieles unerbittlicher geworden; auf geistigem wie auf sozialem Gebiet. Es besteht die Gefahr, daß Fatalismus und Fanatismus jede wahre Erkenntnis der Grundbedingungen des Lebens unmöglich machen. Stärker wie je müssen wir für die Freiheit des Geisteslebens besorgt sein. Und immer stärker tönt die Forderung, daß nur aus einer von Grund aus umgewandelten Beziehung zum Leben selbst, einer von Grund auf neu erworbenen Anschauung vom Wesen des Menschen neue Lebensmöglichkeiten geschaffen werden können. Und immer wird von Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens, wie auch von Ärzten darauf hingewiesen, daß die Bedingungen für eine Umwandlung der unerbittlich abwärts rollenden Zivilisation nur in einer ganz neuen, rein menschlich fundierten Erziehung liegen können. Überall zeigt sich, daß die selbständig und aktiv das Leben angreifenden Menschen immer seltener werden.

Eine Erziehung zur selbständigen Aktivität, d. h. eine Erziehung aus dem Wesen des freien Menschen heraus zu schaffen, war das Ziel, war eine der großen Menschheitstaten Rudolf

Steiners, welche aufgenommen werden müssen, wenn die Erziehung nicht ganz in innerlich und äußerlich unfreie oder radikale Bahnen hinausgerissen werden soll.

Überall will man sich heute der Jugend für seine Ziele bemächtigen; aber nur eine Erziehung, welche nichts für sich will, welche in gar keiner Weise das spätere Leben dogmatisch vorherbestimmen will, sondern welche aus umfassender geistig-sinnlicher Anschauung des Menschenwesens nur fragt, was der Mensch aus den Tiefen seines individuellen Schicksals für seine Menschwerdung braucht, nur eine solche Erziehung kann Grundlagen für eine lebensvolle Zukunft legen.

Auskünfte durch die „Freie Waldorfschule“, Stuttgart, Kanonenweg 44. Das ausführliche Programm folgt demnächst.

Für die Lehrerschaft der  
Freien Waldorfschule.  
Dr. Erich Schwepsch

## **Die 9. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins für ein freies Schulwesen (Waldorfschulverein) E. V. Stuttgart am 23. November 1929.**

### **Kurzer Bericht über die Ergebnisse.**

Das erste Ergebnis war die Sonder-Umlage des Defizits von Mk. 26709.01 auf die etwa 4000 Mitglieder und Eltern. Der Antrag kam aus der Versammlung und fand in der Versammlung auch den lebhaftesten Widerhall.

Wenn es gelingt, das Defizit des vergangenen Geschäftsjahres auf diesem Wege aus der Welt zu schaffen, so wird sich darin die innere Festigkeit des Schulvereins erweisen. Wir sind überzeugt von dieser Festigkeit und freuen uns über den starken Helferwillen, der sich in dem Antrag äußerte.

Eine lebhafte Aussprache entspann sich, als der Vorschlag aus der Versammlung kam, die Schule möge sich an die Stadtverwaltung Stuttgart wenden und einen regelmäßigen Zuschuß beantragen. Wir wissen die Gedanken, aus denen dieser Vorschlag oft an uns herankommt, wohl zu schätzen

und durchdenken auch immer wieder von neuem das Für und Wider eines solchen Schrittes. Wir sind aber bis jetzt immer wieder zu der Überzeugung gekommen, daß es nicht gut für die Schule wäre, wenn sie zu einem solchen Schritt gegenüber der Stadt gezwungen wäre. Wir sehen gerade die Bürgerschaft für die Freiheit der Schule in der Tatsache, daß die Freunde der Schule sie aus den frei gegebenen Geschenken erhalten wollen. Und wir sind von Herzen dankbar für diese Opfertaten.

Nach dieser Aussprache wurde der Bericht der Revisoren verlesen, dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, die Revisoren wurden wiedergewählt. Zu den Herren Beck und Berner wurde auf Antrag des Vorstandes Herr Wilhelm Fink als Ersatzmann hinzugewählt.

Dann wurde der Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung vorgetragen. Die Begründung für diesen Antrag ist schon in den „Berichten“ (Nr. 5) gegeben, braucht daher hier nicht wiederholt werden. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Danach wird der § 10 der Satzungen jetzt wie folgt lauten:

„Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

- a) dem Vorsitzenden
- b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem I. Schriftführer
- d) dem II. Schriftführer
- e) dem I. Rechner
- f) dem II. Rechner
- g) dem jeweiligen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Waldorfschule als Beisitzer.

Den Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden, den I. Schriftführer und den I. Rechner wählt die Mitgliederversammlung nach Maßgabe der in § 15 gemachten Bestimmungen über Beschlüsse, den II. Schriftführer und den II. Rechner auf Vorschlag des Kollegiums der Freien Waldorfschule aus dessen Mitte, während der Vorsitzende des Verwaltungsrates ex officio dem Vorstand angehört.

Die Amtsdauer der von der Mitgliederversammlung gewählten Vorstandsmitglieder beträgt 5 Jahre. Scheidet eines dieser Mitglieder während seiner Amtsdauer aus, so wird für den Rest der Amtsdauer ein neues Mitglied gewählt.“

Ohne Debatte wurden dann die Herren Bindel und Killian für die neugeschaffenen Ämter des II. Rechners und des II. Schriftführers einstimmig gewählt und damit der neuen Verknüpfung zwischen Kollegium und Schulvereinsvorstand das Siegel aufgedrückt.

Drei Anträge aus der Mitgliedschaft konnten rasch erledigt werden; der erste wünschte, daß bei Vorträgen um der Kosten Willen die Redner bei Freunden untergebracht werden möchten. Es konnte erwidert werden, daß dies schon immer so gehandhabt wird. Der zweite wünschte, daß bei allen anthroposophischen Veranstaltungen Waldorfschulsparkassen aufgestellt werden möchten. Es wurde darauf geantwortet, daß dies ganz in das freie Ermessen der Veranstalter gestellt sein müsse.

Der dritte Antrag wünschte, daß das Kollegium nach allen Seiten prüfen möge, „auf welche Weise das geistige Rüstzeug für die notwendige Kleinarbeit auf pädagogischem Gebiete an die Mitglieder herangebracht werden kann.“

Dieser Antrag wurde von Herrn Conrad, Ulm gestellt und eingehend begründet. Herr Conrad wünscht eine systematische Aufklärungsarbeit unter den Mitgliedern, um sie in Stand zu setzen, wirklich werbend für die Schule zu wirken. Vor allem wünscht er monatliche Versammlungen der Ortsgruppen mit bestimmt formulierter Aufgabe, die gegeben werden sollte durch einen in einfacher Sprache gehaltenen aufklärenden Aufsatz, der von Stuttgart aus an die Ortsgruppenleiter jeweils zu schicken ist.

Auf diesen wichtigen Antrag konnte vom Vorstand erwidert werden, daß gerade in dieser Richtung die Erwägungen im Vorstand und im Lehrerkollegium gegangen sind. Auch in der Versammlung mit den Ortsgruppenleitern, die im Anschluß an die Mitgliederversammlung am Sonntag, den 24. November statt-

fand, wurde gerade hierüber eingehend gesprochen; und der Vorstand wird es sich sicher angelegen sein lassen, seine Arbeit in dieser Richtung zu lenken.

Ein vierter Antrag wünschte, daß die Möglichkeit gegeben werde, auch Mitglieder mit einem Monatsbeitrag von 1.- Mk. aufzunehmen. Es konnte darauf erwidert werden, daß diese Möglichkeit für die Ortsgruppen immer schon bestehe, da der Vorstand es ganz in die Hand der Ortsgruppenleiter gelegt habe, wen diese als Mitglied anmelden wollen. Dadurch haben es die Ortsgruppenleiter durchaus in der Hand, in besonderen Fällen nach eigenem Ermessen auch einen geringeren Mitgliedsbeitrag auszumachen. Erfreulicherweise wird von dieser Möglichkeit doch nur selten Gebrauch gemacht, sodaß von den Ortsgruppen durchschnittlich mehr als 2 Mark pro Mitglied und Monat eingeht.

## Berichtigung.

In den Bericht über das Vereinsjahr 1928/29 haben sich unbegreiflicherweise eine Reihe von Fehlern eingeschlichen. Zuerst wurde die Tabelle auf Seite 17 betroffen, die deshalb hier nochmals abgedruckt wird:

	am Anfang des Schuljah- res	im Lauf des Schul- jahres eingetre- ten	im Lauf des Schulj. ausgetre- ten oder entlassen	ver- storben	am Schluß des Schuljah- res:
26 normale Klassen . . .	1049	35	30	3	1051
1 Vorb.-Klasse für Reife- prüfung . . . . .	28	—	10	—	18
1 Hilfsklasse . . . . .	12	—	—	—	12
1 Kindergarten . . . . .	35	—	—	—	35
2 Kurse der Fortbildungs- schule . . . . .	31	9	7	—	33
Im Ganzen	1155	44	47	3	1149

Auch die Tabelle auf Seite 20 wurde für die Jahre 1925 und 1926 fehlerhaft. Sie ist wie folgt zu verbessern:

	1924		1925		1926		1927		1928		1929		Zusammen
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
<b>die Reifeprüfung</b>													
des Gymnasiums . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3
des Realgymnasiums .	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
des Reformrealgymnas.	—	—	—	—	1	—	1	—	4	2	—	—	8
der Oberrealschule . .	1	2	—	—	5	5	4	3	9	8	6	5	48
	3	2	—	1	7	5	5	3	13	10	7	5	
bestanden haben	5			1	12		8		23		12		61
gemeldet waren	9			2	13		13		38		16		91
von den Gemeldeten haben bestanden . . .	55,6%			50%	92,3%		61,5%		60,5%		75%		67%

Und auf Seite 22 ist die Aufstellung über die Ergebnisse der Umlagen ganz falsch. Sie muß lauten:

	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
RM.	11703.-	32115.-	18557.-	15700.-

Diese Aufstellung stimmt für 1926/27 und 1928/29 nicht mit derjenigen überein, die auf Seite 16 im Rechenschaftsbericht gegeben ist. Das kommt daher, daß für 1926/27 zwei Einnahmeposten ähnlicher Art wie die Umlagen von mir noch zu dieser hinzugenommen wurden, während der Rechenschaftsbericht das nicht tut, und ebenso habe ich für 1928/29 einen Posten hinzugenommen, der von den Gesichtspunkten, die in meinem Bericht eingenommen werden mußten, dazu gehört, der aber im Rechenschaftsbericht wieder nicht einbezogen werden konnte.

E. A. Karl Stockmeyer.

# Die diesjährige Maturitäts- Prüfung unserer Schüler!

Unter der Überschrift „Berichtigung“ finden die Leser dieses Berichtes eine Tabelle über das Ergebnis der Reifeprüfungen unserer Schüler im Laufe der einzelnen Jahre. Diese Tabelle kann nunmehr um eine Spalte weitergeführt werden, weil die von uns zur außerordentlichen Reifeprüfung angemeldeten Schüler der letztjährigen Vorbereitungs-klasse der Freien Waldorfschule sich dem abschließenden mündlichen Teil der Gesamtprüfung am Freitag, den 14. Februar, und Sonnabend, den 15. Februar unterzogen haben. Das Gesamtergebnis hat uns Lehrer durchaus befriedigt.

Von 16 angemeldeten Schülern haben 13 die Prüfung bestanden; dadurch ergaben sich für die schon erwähnte Tabelle folgende fortsetzenden Spalten:

	1930		Zusammen
	m	w	
die Reifeprüfung			
des Gymnasiums . . . . .	—	—	3
des Realgymnasiums . . . . .	—	—	2
des Reformrealgymnasiums . . . . .	2	—	10
der Oberrealschule . . . . .	8	3	59
	<u>10</u>	<u>3</u>	
bestanden haben	13		74
gemeldet waren	16		107
von den Gemeldeten haben bestanden . . .	81,3%		69,2%

Es dürfte in diesem Zusammenhange interessieren, daß zusammen mit unseren Schülern vor derselben Kommission 26 andere Prüflinge sich der Reifeprüfung unterzogen mit dem Ergebnis, daß nur 9 von ihnen bestanden; jedoch sollte aus dieser Tatsache ehrlicherweise keine Gloriole für unsere Leistung gewoben werden. Aus unserem Ergebnis darf nur abgelesen werden, daß wir uns jedes Jahr bemühen, in gewissenhafter Weise unsere Schüler auf das schwere Ziel einer außerordentlichen Reifeprüfung vor fremden Lehrern vorzubereiten,

daß unsere Erfahrung in dieser Arbeit von Jahr zu Jahr wächst und daß die württembergische Unterrichtsbehörde unserer Arbeit Wohlwollen und Verständnis entgegenbringt. Die Namen der Schüler und Schülerinnen, welche dieses Jahr bestanden haben, sind:

**Knaben:**

Wolfgang Ernst, (Ref.-Realgymn.)  
 Hans Dannhorn, (Oberrealschule)  
 Kurt Nunhöfer, (Ref.-Realgymn.)  
 Willibert Dringenberg, (Oberrealschule)  
 Paul Fiechter, „  
 Ernst Klett, „  
 Wilfried Prausnitz „  
 Alfred Schmid „  
 Karl Gottfried Schröder „  
 Lothar Spahn „

**Mädchen:**

Elvine Conrad (Oberrealschule)  
 Annedorle Krauss „  
 Grete Schürmann „

Fast alle werden sich einem Hochschulstudium widmen.

Ernst Bindel

## Die Zuteilung der Freikinder an ihre Schulpaten.

Es ist in meinem Aufsatz in der letzten Nummer der Berichte davon gesprochen worden, daß durch die stärkere Mitarbeit von Waldorflehrern im Waldorfschulverein engere menschliche Beziehungen zu unseren helfenden Freunden geschaffen werden können. Nun ist inzwischen bereits eine solche Arbeit durchgeführt und zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, nämlich die Verteilung der Patengelder. Bisher war es in den meisten Fällen so, daß die Beiträge der Paten ebenso wie die allgemeinen Mitgliederbeiträge oder einmalige Spenden in den allgemeinen Haushalt der Schule flossen zur Bestreitung der Ausgaben, und daß sie ohne Beziehung blieben zu den Kindern, die kein Schulgeld bezahlen können. Die Anregung Dr. Steiners, die Kinder und ihre Wohltäter gegenseitig bekannt zu machen, war nur zu einem kleinen Teil in Angriff genommen worden, wenn sie auch, besonders von Seiten von Herrn Dr. Molt immer wieder betont wurde. Nun ist die Verteilung für die meisten der vorliegenden Fälle durchgeführt worden, und ich möchte im Folgenden auf die



dabei eingeschlagenen Richtlinien und einige Ergebnisse, soweit sie sich schon überblicken lassen, hinweisen.

Zunächst stellte man die Paten und die Freischüler in je einer Liste zusammen und stand dann vor der Schwierigkeit, wie man die Zuteilung für die etwa 80 Patenschaften gewinnen könne, ohne mit Willkür in das Leben der betreffenden Menschen einzugreifen. Die Lösung ergab sich aus folgender Überlegung: Wäre es früher möglich gewesen, sobald sich das Bedürfnis nach einem Patenbeitrag herausstellte, den zunächst sich meldenden Paten aufzufordern, so wären Angebot und Nachfrage in unmittelbarer Beziehung gestanden. Insofern eine schicksalsgewollte Beziehung zwischen Paten und Patenkind besteht, so muß sie sich darin äußern, daß zu der Zeit, wo die Waldorfschule um Aufnahme angegangen wurde, die Hilfe, ohne die der Besuch der Schule für dieses Kind nicht möglich war, sich auch einstellte. Und dieses konnte ja ermittelt werden, indem man die Eintrittstage der Kinder und die Zeit der Anmeldung der Paten miteinander verglich. Merkwürdigerweise ergaben sich dabei für die meisten Jahrgänge ungefähr dieselbe Anzahl auf beiden Seiten. Ein merkwürdiges Zusammentreffen scheint mir nachträglich die Richtigkeit, so vorzugehen, zu bestätigen. Eine Klassenlehrerin erzählte mir freudestrahlend von dem ersten Besuch eines ihrer Freischüler bei seinem Paten und von dem starken Verantwortungsgefühl, das diese neue Beziehung bei dem Knaben auslöste. Davon erzählte ich in der Versammlung unserer Pfleger und erfuhr daraufhin von der Pflegerin, die den betreffenden Paten gewonnen hatte, daß sie ihm just von diesem Knaben erzählt hatte, um ihn von der Notwendigkeit der Hilfe zu überzeugen! Es war mir also in diesem Falle gelungen, die schon bestehende ideelle Verbindung (von der ich nichts wußte) in eine konkrete überzuführen.

Es sind nun zu Weihnachten eine Anzahl kleiner Päckchen in die Häuser unserer Paten geflogen und haben ihnen einen Gruß von einem Waldorfschüler gebracht, meist eine Handarbeit oder eine Zeichnung oder auch nur ein Dankesbrief, und manche Antwort ist dafür zurückgekommen zu den ärmsten unserer Schüler. Denn auch unsere Paten haben sich gefreut, von einem bestimmten Kind etwas mehr zu hören

und eine persönliche Arbeit aus der Waldorfschule zu erhalten. Nur ganz wenige von ihnen haben abgelehnt in persönliche Beziehungen zu einem Patenkind zu treten.

Die allerstärkste Wirkung verspreche ich mir auf die Eltern der Freischüler. Indem sie den Menschen kennen lernen, der für ihr Kind selbstlos sorgt, damit es eine gute Schule besuchen kann, werden sie auf die starken sozialen Kräfte aufmerksam, die aus dem Leben in der Geisteswissenschaft entspringen können, und die geeignet sind, das ganze Zusammenleben der Menschen von Grund auf zu verändern. Denn diese Hilfe entspringt ja nicht jener Menschenliebe, die trotz aller Predigten innerhalb der Religionsgemeinschaften immer mehr im Schwinden ist, sondern einer Erkenntnis des Menschenwesens aus der sich ein ganz neuer Menschenwert ergibt, aber auch ein Wissen von dem Menschheitszusammenhang. Ebenso wie diese Patenschaften die sozialen Grenzen unseres Volkes überwinden, so erstrecken sie sich auch weit über fast die ganze zivilisierte Welt.

Was wird sich aber für die Schule daraus ergeben? Werden diejenigen recht haben, die einen Ausfall an Patenbeiträgen und Schulgeld befürchten? Ich glaube das Gegenteil. Ich glaube, daß sich auf diese Regelung hin mehr Paten als bisher bereit finden werden, für ein Waldorfkind zu sorgen, so daß der Ausfall ausgeglichen wird, der entstehen kann, wenn einige Paten sich entschließen sollten, ihrem Patenkind eine weitere Ausbildung zu gewähren, statt sofort den Schulgeldbeitrag für ein neues Patenkind zu übernehmen. Und von den Eltern der Patenkinder denken wir nicht so schlecht, daß sie in alle Zukunft der Schule nichts zukommen lassen, selbst wenn ihre Lage sich wesentlich bessern sollte. Sie werden gern einem fremden Kinde das zukommen lassen, was ihrem eigenen gewährt wurde.

Wie stark muß eine Schule dastehen, in deren Elternkreis sich solche soziale Beziehungen auswirken!

Robert Killian.

## **Sonderumlage.**

Es gingen bisher 11000.- Mark auf unsere Bitte um einen Sonderbeitrag ein, für die wir den freundlichen Gebern auf diesem Wege unseren herzlichen Dank sagen möchten.

Wir haben dadurch die Möglichkeit gehabt, ca. 5000 Mark an unbezahlten Rechnungen zu begleichen, und per 31. Januar ds. Js. konnten wir zum ersten Male seit langer Zeit 50% der Gehälter sofort auszahlen.

Wir sind für die kleinste Gabe herzlich dankbar und bitten auch hierdurch nocheinmal alle diejenigen Freunde, denen es unmöglich ist, die erbetenen 7 Mark Sonderumlage aufzubringen, uns in dem Maße, als es Ihnen möglich ist, einen geringeren Beitrag zukommen zu lassen.

Postscheckkonto: Verein für ein freies Schulwesen (Waldorfschulverein, e. V. Stuttgart Nr. 21253, Postscheckamt Stuttgart.

## **Adressenänderung.**

Nach jedem Versand von Druckschriften an unsere Mitglieder erhalten wir eine Anzahl Briefe zurück mit dem Vermerk:

„Adressat verzogen, wohin unbekannt!“

Um unliebsame Verzögerungen in der Zustellung der Drucksachen, sowie unnötige Arbeit und Portokosten zu vermeiden bitten wir alle Freunde wiederholt herzlichst, uns eine evtl. **Änderung Ihrer Adresse Jewells umgehend bekanntzugeben.**

Verein für ein freies Schulwesen  
(Waldorfschulverein)  
e. V. Stuttgart  
Geschäftsstelle  
Stuttgart, Kanonenweg 44



**Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G. Ditzingen b/Stuttgart.**